

**BZB****Bildungszentren des
Baugewerbes e.V.**

LdV-Pilotprojekt PREPARE

Die zunehmende internationale Verflechtung (Europäisierung und Globalisierung) stellt neue Anforderungen auch an kleine und mittelständische Betriebe (KMU) und deren Mitarbeiter im Bereich der transnationalen Zusammenarbeit und Verständigung. Um mit diesen Entwicklungen Schritt halten zu können, müssen sich gerade junge Mitarbeiter flexibel und mobil zeigen. Deshalb ist es Ziel des Projektes, die interkulturelle Kommunikationskompetenz junger Auszubildender und Fachkräfte aus KMU zur Vorbereitung auf kürzere Auslandsaufenthalte – sei es zwecks Informationsbesuche oder Auslandspraktika – zu stärken und die Hemmschwelle, an Auslandsaufenthalten teilzunehmen, herabzusetzen. Zur Vereinfachung der interkulturellen und sprachlichen Vorbereitung derjenigen, die sich beruflich in Europa mobil zeigen, werden im Rahmen des geplanten Projektes multilinguale computerbasierte Lernbausteine entwickelt und in den beteiligten Ländern erprobt. Die Lernmodule sind primär zur selbstgesteuerten Vorbereitung bestimmt, werden also in der Form entwickelt, dass die Lernenden keinen Tutor benötigen. Das Produkt kann aber auch in Aus- und Weiterbildungseinrichtungen für begleitete Maßnahmen eingesetzt werden.

Damit sich die Zielgruppe zeit- und ortsunabhängig vorbereiten kann – was immer stärker gefordert wird – sind computerbasierte internetfähige Lernmodule geplant, die später problemlos zu einer eLearning-Massnahme erweitert werden können. Über das World Wide Web könnten sich die individuellen Lernenden dann nicht nur auf ihr Gastland selbstbestimmt vorbereiten, sondern auch gemeinsam mit anderen Interessierten – grenzüberschreitend! – in Kontakt treten und (voneinander) lernen. Die computerbasierten Lernbausteine werden mehrsprachig erstellt und zwar in polnischer, ungarischer, spanischer und deutscher Sprache.

In allen teilnehmenden Projektländern existieren interkulturelle Kommunikationsdefizite junger Menschen, gerade auch junger Handwerker. Auch diese jungen Fachkräfte, die in der Regel keine höhere Schulbildung besitzen, sollten sich im Hinblick auf den gesamteuropäischen Wirtschafts- und Sozialraum mit seiner Sprachvielfalt qualifizieren. Auszubildende und junge Arbeitnehmer aus den Berufsfeldern Baugewerbe, KfZ-Branche sowie den kaufmännischen Berufen sollen von dem Selbstlern-Angebot profitieren. Mit der internationalen Entwicklung und länderübergreifenden Erprobung der drei multilingualen, berufsbezogenen computer- und web-basierten Modulen in den genannten Sprachen sollen im Projekt „Prepare“ Defizite im privaten, öffentlichen und beruflichen Lebensbereich behoben werden und gleichzeitig die metakognitive Kompetenz sowie Medienkompetenz der Zielgruppe gestärkt werden.

Bevor die Zielgruppe das Land ihrer Wahl betritt soll sie über das Produkt nicht nur in die Lage versetzt werden, eine neue Sprache, nämlich die des Wahllandes kennen zu lernen, um sich dort verständlich zu machen, sondern mit der Sprache gemeinsam die Kultur eines weiteren Teils Europas zu erschließen. In diesem Projektvorhaben wird – korrespondierend mit dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ - davon ausgegangen, dass der Besucher eines anderen Landes ein mehrsprachiges wie auch „plurikulturelles“ Profil anstreben sollte. Die Vermittlung von Sprache zur Erweiterung des fachlichen Horizonts



BZB

**Bildungszentren des
Baugewerbes e.V.**

aufgrund neuer Erfahrungen im Ausland – wie es traditionell gesehen wird – kann also nicht das alleinige Ziel der angestrebten Kompetenzerweiterung sein. Zur Vorbereitung auf kommunikative Aufgaben im Wahlland, die natürlich das Kennenlernen der hinzugelernten Sprache einbeziehen, gehört es auch, unterschiedliche kulturbedingte Strategien der Verständigung nonverbaler oder paralinguistischer Art kennen zu lernen und aktiv kontextabhängig einzusetzen.

Die berufliche Mobilität innerhalb Europas zu erhöhen, ist ein zentrales Anliegen im europäischen Einigungsprozess. Die Erweiterung der Sprachkenntnisse und des interkulturellen Verständnisses ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Letztendlich können diese Kompetenzen dazu beitragen, die Chancen des Einzelnen auch in einem anderen Land eine Arbeit zu finden, zu erhöhen. Zur primären Zielgruppe unseres Projektvorhabens gehören deshalb Auszubildende in schulischer oder betrieblicher Ausbildung, junge Erwerbsfähige und Arbeitnehmer, die sich auf einen fachbezogenen Auslandsaufenthalt/Auslandspraktikum vorbereiten möchten sowie junge Mitarbeiter aus KMU und Handwerksbetrieben, die einen Studien- oder Informationsbesuch im Ausland planen. Die Zielgruppe soll nicht nur in die Sprache des Gastlandes eingeführt werden, sondern einen Einblick in dessen Kultur erhalten und damit ihr Bewußtsein für die fremde Kultur geschärft werden.

Das Sprachniveau der Zielgruppe ist sehr unterschiedlich: Im Handwerk gibt es Lehrlinge, die über einen mittleren, zum Teil aber auch über keinen Schulabschluss verfügen. Diese jungen Menschen beherrschen – wenn überhaupt – eine zweite Fremdsprache auf ganz unterschiedlichem Niveau. Zudem gibt es Auszubildende und Fachkräfte, die über einen höheren Abschluss verfügen und damit auch über Grundkenntnisse in weiteren Sprachen verfügen (sollten), zumeist eine der offiziellen EU-Sprachen. Die spätere Pflege der erlernten Sprachen nach dem Schulabschluss erfolgt ebenfalls sehr unterschiedlich bis mangelhaft oder auch gar nicht. Allerdings bedarf es zur Vermittlung einer weiteren Sprache und kulturellen Kompetenz nicht eines Beginns auf dem „Nullniveau“, da ein über die unterschiedlichen Entwicklungsjahre in der Muttersprache und eigenen Kultur erworbenes „Weltwissen“ vorausgesetzt werden kann. So können auch bei dieser Zielgruppe bereits vorhandene soziolinguistische und pragmatische Kompetenzen genutzt und weiterentwickelt werden. Das Lernprogramm wird die unterschiedlichen Eingangsniveaus der Lernenden berücksichtigen.

Bei einem kurzzeitigen beruflichen Austausch wird es hauptsächlich darauf ankommen, dass die Teilnehmer Hörverstehen in der Landessprache sowie mündliche Anwendung allgemein trainieren. Die mündliche Interaktion in der beruflichen Umwelt stellt den höchsten Anspruch der Sprachkompetenz an die jungen Menschen dar. Sie handeln abwechselnd als Sprechende und Hörende mit einem oder mehreren Gesprächspartnern. Bei einer Interaktion ist ständig die Verfügbarkeit von Rezeptions- und Produktionsstrategien notwendig, die in nachvollziehbaren Schemata erlernt werden müssen. Da es sich nicht um das Erlernen einer Erstsprache handelt, kann dabei auf das verfügbare „Weltwissen“ zurückgegriffen werden. Zur Kompensation oder Reparatur erkannter Defizite soll vom Lernenden auf der Basis der metakognitiven Kompetenz selbstgesteuert auf das Lernprogramm zurückgegriffen werden. Besonders wichtig für den Lernenden ist das Sachwissen über das jeweilige Wahlland: Im Rahmen des Lernprogramms wird auch neues „Weltwissen“ in Bezug auf das Land, das besucht werden wird,



BZB

**Bildungszentren des
Baugewerbes e.V.**

vermittelt. Das zu erreichende Niveau wird dem vom Europarat vorgelegten *Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* entsprechend festgelegt.

Die Lernsoftware wird schon während der zweijährigen Projektlaufzeit in laufenden Austauschmaßnahmen getestet und erfährt dadurch frühzeitig Verbreitung bei den Zielgruppen und Nutznießern. Als Nutznießer sind schließlich die KMUs selber und die Ausbildungseinrichtungen zu nennen. Denn transnationale Austauschmaßnahmen tragen nicht nur zur persönlichen Entwicklung junger Menschen bei, sondern der mit diesen hier entwickelten Lernbausteinen vorbereitete berufsbezogene Austausch wird auch für die Betriebe von Vorteil sein.

Projektziele

KMU, deren Mitarbeiter bereits an transnationalen Austauschmaßnahmen teilgenommen haben, bestätigen, dass der den Betriebshorizont erweiternde Blick in andere Arbeitsweisen „über die Grenzen“ hinaus für die Unternehmen und die Arbeitsmotivation ihrer Mitarbeiter von Vorteil ist. In allen beteiligten Projektländern wurde jedoch ein Defizit in der Mobilität junger Menschen aus vornehmlich KMU beklagt. Die Gründe hierfür liegen meistens in persönlichen Hemmnissen und Ängsten aufgrund mangelnder Ausdrucksfähigkeit in der Fremdsprache. In (industriellen) Großunternehmen ist der Mobilitätsgedanke bereits ausgeprägter. In den genannten Ländern wurde von den teilnehmenden Organisationen jeweils ein spezifischer Bedarf eines länder- und fachspezifischen Vorbereitungsmaterials angemeldet: Sowohl in Ungarn als auch in Polen und Deutschland sind Mobilitätsmaßnahmen und damit vorbereitende Maßnahmen für die Baubranche als notwendig erachtet worden. Dies vermittelten die mit der Aus- und Weiterbildung in dieser Branche betrauten Organisationen. Der spanische Partner meldete zudem einen erhöhten Bedarf an vorbereitenden Materialien für die Förderung der Mobilität junger Menschen in Büroberufen. Sowohl die deutsche als auch die spanische Sprache ist insbesondere für die beiden akkreditierten Länder Ungarn und Polen und ihre Beschäftigten *aller* ausgewählten Branchen von Interesse.

Die Idee zur gemeinsamen länderübergreifenden Entwicklung dieser Lernbausteine baut schließlich auf den Erfahrungen der teilnehmenden (und weiteren) Bildungsinstituten auf, insbesondere auf deren Erfahrungen mit der Zielgruppe in Mobilitätsprojekten oder individuellen internationalen Austauschen. Hervorzuheben ist, dass die Einrichtungen in den vergangenen Jahren eine steigende Nachfrage nach geeignetem Vorbereitungsmaterial zu verzeichnen haben. Eine aufgrund dieser Bedürfnislage veranlaßte Recherche im europäischen Förderbereich von Lehr- und Lernmaterialien (insbesondere im Rahmen von Leonardo da Vinci I) zeigte, dass zwar vereinzelt Materialien zur Vorbereitung eines Sprachaufenthaltes entwickelt wurden, aber eine Berücksichtigung der besonderen Bedürfnislage der Zielgruppe und die Umsetzung eines ganzheitlichen Ansatzes zur beruflichen Vorbereitung in den genannten Handwerken konnte nicht festgestellt werden.

Über den Umgang mit dem Lernprogramm sollen die jungen Menschen für die grenzenüberschreitende Verständigung mit anderen Mentalitäten, fremden Kulturen und Traditionen sensibilisiert werden. Im Hinblick auf eine interkulturelle Kommunikationskompetenz wird es gerade auch für den Mitarbeiter in KMU's



BZB

**Bildungszentren des
Baugewerbes e.V.**

immer wichtiger, für andere Kulturen sensibilisiert zu sein und mit Fremdsprachen – zumindest in ersten Ansätzen a) Gesprächssituationen analysieren und bewerten zu können, um sich über neueste (internationale) Entwicklungen in seinem Handwerk auf dem Laufenden zu halten (z.B. über neue Techniken, Produkte, Rahmenbedingungen); b) Kommunikationssignale der anderen zu erkennen und zu verstehen, um sich selbst und seine Leistungen gut zu präsentieren; c) Verhandlungsführungen und landestypisches Verhalten zu verstehen, um neue Vertriebswege und Strukturen zu verstehen und die Kommunikation und Kooperation mit Lieferanten, Kunden und sonstigen Partnern im Ausland schneller und effektiver abzuwickeln; d) insgesamt die „Andersartigkeit der Anderen“ zu verstehen und zu tolerieren sowie die Unterschiede zwischen den Kulturen zu begreifen, um sich weiterzuqualifizieren.

Zu einem effektiven berufsbezogenen Auslandsaufenthalt gehört damit allerdings ein vorbereitendes (berufsbezogenes) Kennenlernen von Sprache und Kultur des Wahllandes. Deshalb wird sich das geplante Projekt zur Förderung von Sprachkompetenz mit der Entwicklung verschiedener mediengestützter Lernbausteine zur Vorbereitung junger Beschäftigter auf einen Auslandsaufenthalt befassen. Eine gute Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt kann das Risiko möglicher interkultureller Konflikte verringern. Dazu wird bei der Entwicklung der Lernbausteine die Idee einer „plurikulturellen Kompetenz“ als Fähigkeit sich *über* Sprache an interkulturellen Interaktionen zu beteiligen verfolgt. Zudem wird über die 'berufliche Anwendung und Verwertbarkeit' ein Anreiz zum Weiterlernen geschaffen.

Eine qualitative Umfrage bei einerseits Kammern und Bildungseinrichtungen, andererseits KMU und Handwerksbetrieben sowie eine Literaturrecherche haben ergeben, dass gerade für junge Menschen in oder ohne Arbeit, aus KMU und Handwerksbetrieben zwar eine grundsätzliche Bereitschaft zur europäischen Mobilität besteht, aber die Möglichkeiten sich arbeitsbezogen auf einen Auslandsaufenthalt vorzubereiten (sprachlich und interkulturell) gering sind. Neben einem Umgang mit neuen Informations- und Kommunikationsmedien gehören heutzutage aber auch das Beherrschen einer oder mehrerer Fremdsprachen der Gemeinschaft zum Kompetenzspektrum junger Menschen. Letzteres erhöht die Bereitschaft zur beruflichen Mobilität. Und in einem zusammenwachsenden Europa lässt die Bereitschaft zur beruflichen Mobilität auf einen positiven Effekt zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit schließen. Damit zielt die Entwicklung der geplanten Lernbausteine auf das Programmziel der Verbesserung der Kompetenzen und leistet einen Beitrag zum lebenslangen Lernen. Indem die Lektionen als multimedial gestaltete Selbstlerneinheiten geplant sind, die zudem einen direkten Vergleich der Inhalte in vier ausgewählten europäischen Sprachen zulässt, wird ein neuer Weg des selbstorganisierten Lernens verfolgt und betrifft damit Priorität 2 des letzten Aufrufs zur Einreichung von Anträgen im Rahmen des europäischen Aktionsprogramms in der Berufsbildung.

„Bildung“ ist ein wesentliches Anliegen aller Regierungen der EU-Staaten. Die traditionellen Strukturen der nationalen Bildungssysteme sind jedoch recht unterschiedlich. Die Europäische Union bietet nicht nur eine Plattform für den Austausch von Ideen und innovativen Lösungen zur Harmonisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung, sie trägt auch über die Arbeit der Generaldirektion für Bildung und Kultur dazu bei, eine europäische Zusammenarbeit

**BZB****Bildungszentren des
Baugewerbes e.V.**

im Bereich der beruflichen Bildung zu fördern. Bereits 1995 ist im Weißbuch der Europäischen Union „Lehren und Lernen: Auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft“ die Förderung von Sprachkenntnissen zu einem zentralen Ziel der europäischen Bildungspolitik erklärt worden. Die Förderung von Sprachkenntnissen in der Gemeinschaft soll sozialen und ökonomischen Austausch erleichtern und vor allem die Verständigung über die kulturelle Vielfalt in der Europäischen Union fördern. Die Mobilitätsbereitschaft junger Arbeitnehmer innerhalb Europas ist je nach Land und Branche/ Gewerbe ungleichverteilt, aber EU-weit gefordert und gefördert (s. EUROPASS). Wenn auch die vielen Vorteile von Auslandserfahrungen (Verständnis kultureller Vielfalt, Einblick in andere Arbeitsverfahren etc.) für die Zielgruppe junger Erwerbsfähiger auf der Hand liegen, so könnte bei den jungen Leuten durch ansprechendes Vorbereitungsmaterial zusätzlich Motivationsschübe ausgelöst werden - auch für auf den ersten Blick unattraktivere Länder.

Das Projekt bzw. sein Produkt könnte einen ersten Anreiz dafür bieten, dass auch Personen mit einem geringeren Schul- oder Ausbildungsgrad eine oder mehrere Fremdsprachenkenntnisse erwerben und Einblicke in die Kultur anderer europäischer Länder erhalten. Damit zielt das Projekt auf ein zentrales Anliegen der EU: Förderung eines hohen Stellenwertes des Erlernens von Fremdsprachen, insbesondere der Förderung der Mehrsprachigkeit, d.h. Kenntnisse in zwei Fremdsprachen neben der Muttersprache.

Die zu erarbeitenden Materialien zur berufsbezogenen Vorbereitung eines Auslandsaufenthaltes sprechen explizit junge Auszubildende und Arbeitnehmer unterschiedlicher Branchen und Gewerke an, deren berufliche Mobilität erhöht werden soll; mobilbereiten Personen soll das Angebot für eine gründlichere Vorbereitung unterbreitet werden. Insbesondere im Handwerkssektor existieren kaum fachspezifische Produkte für die Auslandsvorbereitung; wenn überhaupt berufsbezogene fremdsprachliche Materialien entwickelt wurden, dann im Rahmen der Erwachsenenbildung und auch nicht als modulare Lernbausteine für einen kreativen Umgang mit den genannten Sprachen.

Die Innovation des zu erarbeitenden Produktes liegt u.E. *erstens* in dem Aufbau des Produktes selbst. Wie in C.2 ausgeführt, handelt es sich um ein Lernprogramm bestehend aus unabhängig zu nutzenden Lernbausteinen in vier unterschiedlichen Sprachen unter Berücksichtigung dreier branchenspezifischer Handlungsfelder. Neu ist daran auch, dass multilingual das selbstgesteuerte Lernen unterstützt wird. *Zweitens* wird die Lernsoftware so geplant, dass den Lernenden im Selbstlernprozess Erfolg vermittelt werden soll, letztendlich um deren Lernmotivation zu erhöhen. Als ein wesentlicher Bestandteil der Lerneinheiten sind daher Selbsttests zur ständigen Selbstüberprüfung des Lernfortschritts geplant. Dieses „self-monitoring“ trägt dazu bei, die metakognitiven Kompetenzen dieser Zielgruppe zu stärken, einer Zielgruppe, die das Lernen (insbesondere auch von Fremdsprachen) nicht gewohnt ist. *Drittens*, wenn die jungen Menschen mit diesem Lernprogramm in der vorbereitenden Phase schrittweise Erfolg haben (weil sie u.a. freiwillig lernen und nicht nur, um eine „gute“ Note zu erhalten), dann wird der nächste Schritt, das Bewegen im Gastland, einfacher sein. *Viertens* werden die Lerneinheiten entsprechend des Europäischen Referenzrahmens aus einer „ganzheitlichen“ Perspektive entwickelt, d.h. in allen Handlungsfeldern wird eine interkulturelle Sichtweise mit einfließen.



BZB

**Bildungszentren des
Baugewerbes e.V.**

Bereits das Entwicklungskonzept und die Drehbücher werden in Zusammenarbeit mit den internationalen Partnerorganisationen erarbeitet (siehe Arbeitsprogramm), jedoch nicht nur um die einzelnen Lernmodule oder Fachglossare in die jeweils andere Landessprache zu übersetzen, sondern damit eine gemeinsame länderübergreifende, europäische Perspektive in die Lernmaterialien mit einfließen kann.
